

## Zwischenbericht

# Faktoren der Einstellungen von Studierenden der Instrumentalpädagogik im Studienverlauf

Dissertationsprojekt von Magdalena Krinner BA MA  
Kunstuniversität Graz

## 1. Einleitung

Das Berufsfeld der Instrumental(Gesangs)pädagogik (IGP) ist einem stetigen Wandel und zunehmender Komplexität unterzogen, und die Anforderungen an die Kompetenzen der AbsolventInnen sind gestiegen. Zudem stehen schlechter werdende Berufsperspektiven und Stellenlagen einer immer größeren AbsolventInnenanzahl gegenüber. All diese Chancen limitierenden Parameter werden gestützt, durch eine wenig wertschätzende Konnotation der Bildungspolitik wie es sich durch jüngste Entwicklungen in der Steiermark zeigen.<sup>1</sup> über das Berufsbild der Instrumental(Gesangs)pädagogInnen.

Vorliegendes Dissertationsprojekt möchte für diese Problematik einen Lösungsansatz suchen: Hiernach wäre der erste Schritt die AbsolventInnen hinsichtlich motivationaler und persönlicher Kompetenzen an die Stellenlage zu selektieren. Dies würde die Aufnahme einer geringeren Studierendenanzahl im IGP-Studium und zugleich die Notwendigkeit einer Qualitätssteigerung der pädagogischen Kompetenzen durch die Ausbildung bedeuten.

Ein pädagogischer Zulassungstest, ähnlich wie im Rahmen der PädagogInnenbildung Neu des Verbund Süd-Ost<sup>2</sup> scheint naheliegend. Im Laufe meiner Recherchen musste ich jedoch erkennen: um in der Instrumental(Gesangs)pädagogik einen pädagogischen Zulassungstest einzuführen fehlt es an Grundlagenforschung. Anders im Bereich des Lehramtes, wo es bereits seit vielen Jahren Forschungen zum Thema gibt (u.a. Urban, 1984; 1992; Rauin & Maier, 2007; Hanfstingl, 2008; Mayr, 1994; 2011; 2012a; 2012b; Bosse, Dauber, Döring-Seipel & Nolle, 2012). In der Instrumental(Gesangs)pädagogik (IGP) ist in Bezug auf die pädagogische Eignung bisher wenig bekannt. Doch auch die Idee, die Ergebnisse der Forschungen aus dem Lehramt für die IGP anzuwenden wies sich als nicht zielführend heraus, da die künstlerische Qualifikation und alle damit verbundenen Vorerfahrungen und Einflüsse einen essentiellen Bereich in künstlerisch-pädagogischen Studiengängen einnehmen und diese folglich nicht außer Acht gelassen werden können. Eine weitere Begründung für die Modifizierung meines ursprünglichen Vorhabens liefert Jørgensen (2009). Er stellt fest, dass gute Studierende nicht zwingend gute MusikerInnen bzw. MusiklehrerInnen werden. Deshalb muss der wissenschaftliche Fokus mehr auf Entwicklung und Transformation der Studierenden hin zum Beruf gelegt bzw. muss untersucht werden, wie, wann und warum sich Studierende notwendige Fähigkei-

---

<sup>1</sup> z.B. durch die Einführung eines neuen Musiklehrergesetzes und eines neuen Statutes. Alles abrufbar unter: <http://www.ms-steiermark.at/home/aktuelles.asp> [3.7.2014]

<sup>2</sup> <http://www.lehramt-so.at/> [30.6.2015]

ten und Kompetenzen im Studienverlauf aneignen. Die Ergebnisse der Forschungen aus dem Lehramt sind nicht vergleichbar, können aber als Anhaltspunkte für meine Untersuchungen verwendet werden.

Mit diesem Dissertationsprojekt soll deshalb eine Forschungsgrundlage geschaffen werden, um weiterführende Studien zu Merkmalen als Determinanten für Studienerfolg sowie Studien- und Berufszufriedenheit in der Instrumentalpädagogik durchführen zu können.

## 2. Forschungslage

### 1.1. Lehramt

Im Bereich der Lehramtsstudien gibt es Befunde zu Dispositionen und Kompetenzen, die erkennen lassen, dass Studierende ihre Ausbildung unter bestimmten Voraussetzungen erfolgreich durchlaufen und den Lehrberuf über längere Zeit berufszufrieden und kompetent ausüben und sich kontinuierlich weiterentwickeln (Mayr, 2012b). Diese Untersuchungen zeigen einen Zusammenhang zwischen Persönlichkeitsmerkmalen, Motivation und Erfolg im Studium und Beruf auf. So fand Mayr (2011; 2012a; 2012b) heraus, dass es Prädiktoren mit positivem, negativem oder neutralem Einfluss auf Studien- und Berufsverlauf im Lehramt gibt.

Als Prädiktoren mit positivem Einfluss nennt er:

- Intrinsische Berufswahlmotivation
- Intrinsische Studienwahlmotivation
- Persönlichkeitsmerkmale / Big Five: *Extraversion, Verträglichkeit, Gewissenhaftigkeit, Offenheit, Belastbarkeit (=geringer Neurotizismuswert)*
- Berufsspezifische Interessen
- Optimismus
- Humor
- Proaktive Einstellung
- Ungewissheitstoleranz

Als Prädiktoren mit negativem oder neutralem Einfluss nennt er:

- Extrinsische Studienwahlmotivation
- Persönlichkeitsmerkmal / Big Five: *Neurotizismus (hoher Wert)*

Mayr nennt auch Prädiktoren, die einen positiven Einfluss auf den Studienverlauf haben, jedoch keinen Einfluss auf den Berufsverlauf:

- Schulleistungen (Noten)
- Intelligenz

Als wichtigste Determinanten für einen positiven Studien- und Berufsverlauf nennt Mayr (2011; 2012a; 2012b) intrinsische Berufswahlmotivation, die Persönlichkeitsmerkmale Extraversion, Gewissenhaftigkeit und Belastbarkeit sowie berufsspezifische Interessen.

## 1.2. Musikpädagogik/Instrumentalpädagogik

Ausgehend von den Studien aus dem Bereich Lehramt gibt es vergleichbare Studien im Bereich der Musikpädagogik zu einzelnen oben genannten Parametern im englischsprachigen Raum. Zum Beispiel zu Persönlichkeitsmerkmalen und Fähigkeiten, zu Studienwahlmotivation, zu Identifikation als Pädagog/in oder Künstler/in und Entwicklung im Studienverlauf und deren Einflussfaktoren. Brand (1987) untersuchte Kriterien, welche aufzunehmende Studierende bei Studienbeginn vorweisen sollten sowie z.B. neben fachlichen Kompetenzen auch Dispositionen wie Humor und Enthusiasmus. Auch zu Studienwahlmotivation (Chen & Howard, 2004), Einfluss von Persönlichkeitsmerkmalen und Fähigkeiten auf Studienerfolg und Karriere (Steele & Young, 2008; Hamann et al., 1998) sowie Identitätskonstrukten und Entwicklung von Lehreridentitäten (Isbell, 2006, 2008; Welch et al. 2010; Russel, 2012) bei Studierenden in musikpädagogischen Studien gibt es Untersuchungen. Weitere Studien beschäftigen sich damit, ob Musiker/innen am Beginn ihres Studiums Unterrichten als mögliche Karriereoption sehen (Purves et al., 2005; Miller & Baker, 2007), oder andererseits, ob Lehrer/innen überhaupt Künstler/innen sein müssen (DeVugt, 2013). Auch zu einzelner Einflussfaktoren auf die Entwicklung im Studienverlauf (Lennon & Reese, 2012; Juntunen, 2012) gibt es Studien.

Die Problematik für meine Forschung liegt darin, dass der Großteil dieser Studien sich auf den Bereich der Schulmusik und nicht auf die Instrumental(Gesangs)pädagogik bezieht. Dies kommt einerseits daher, dass es in vielen Ländern (noch) kein explizites künstlerisch-pädagogisches Studium gibt, andererseits ist die Instrumental(Gesangs)pädagogik eine junge Forschungsdisziplin. Zudem wurden die Erkenntnisse aller zuvor genannten Studien noch nicht in Zusammenhang gebracht, was einen weiteren und umfassenden Erkenntnisgewinn für den Bereich der Entwicklung von Studierenden künstlerisch-pädagogischen Studiengängen bringen könnte.

## 3. Forschungsfragen

Ausgehend von meiner Literaturrecherche kann man die Studien in eine grobe Einteilung bringen. Zum einen gibt es Forschungen zu *Einflussfaktoren* (z.B. Studien- und Berufswahlmotivation, Persönlichkeit, Pädagogische Vorerfahrung), zum anderen gibt es Studien zu *Entwicklungsfaktoren* (z.B. Einstellung zur Pädagogik, Identitätskonstrukten) Es entsteht die Frage, inwieweit sich diese Einflussfaktoren und Entwicklungen auch bei IGP-Studierenden wie-

derfinden lassen und ob bzw. welche weiteren noch nicht erfahrenen Einflussfaktoren sich bei IGP-Studierenden finden lassen. So ergaben sich folgende Forschungsfragen:

- Verändern sich berufsbezogene Einstellungen im Studienverlauf der IGP? Wie und warum?
- Welche Faktoren sind für berufsbezogene Einstellungen und deren Entwicklung verantwortlich?
- Welche Korrelationen ergeben sich zwischen berufsbezogener Einstellungen und den einzelner Faktoren?

### 1.3. Forschungsmethode

Als Forschungsmethode bietet sich die *Mixed Methods* Forschung im sequentiellen *Verallgemeinerungsdesign (Exploratory design)* nach Kuckartz (2014) an. Durch die genannten fehlenden Grundlagen soll das Forschungsfeld zuerst durch eine qualitative Studie exploriert werden. Diese Ergebnisse sollen hernach durch eine quantitative Befragung verallgemeinert werden. Dies bedeutet, dass die ersten beiden Forschungsfragen qualitativ erforscht werden. Die Ergebnisse der qualitativen Untersuchungen sollen anschließend mittels einer quantitativen Befragung generalisiert werden und zur Beantwortung meiner dritten Forschungsfrage führen. Dies bedeutet, dass die quantitative Studie Priorität besitzt und die qualitative Studie dieser vorgelagert wird. Der Forschungsprozess wird im Folgenden dargestellt:

Die Teilnehmer/innen der qualitativen und quantitativen Befragung sind IGP-Studierende der Kunstuniversität Graz. Diese werden für beide Forschungsphasen in vier Befragungsgruppen eingeteilt:

- Befragungsgruppe A – Studierende des ersten Studienjahres (BA)
- Befragungsgruppe B – Studierende des zweiten und dritten Studienjahres (BA)
- Befragungsgruppe C – Studierende des vierten Studienjahres, die sich kurz vor ihrem Abschluss befinden (BA)
- Befragungsgruppe D – Masterstudierende mit BA-Abschluss (Lehrbefähigung)

Die ersten beiden Forschungsfragen sollen innerhalb der ersten Forschungsphase, in der sich das Projekt gerade befindet, beantwortet werden. Hierbei werden IGP-Studierende mittels eines Leitfadeninterviews zu Berufs-, Studienwahlmotivation, pädagogischer Erfahrung, Einstellung zur Pädagogik und deren Identifikation als Künstler bzw. Pädagoge befragt. Durch den offen gestalteten Interviewverlauf ist die Möglichkeit gegeben, weitere Kriterien zu erfahren, die noch nicht berücksichtigt wurden, aber für den weiteren Forschungsverlauf wichtig sind. Anschließend an das Interview sollen die Persönlichkeitsmerkmale (Big Five) mittels des validierten NEO-FFI erhoben werden, welcher eine Ergänzung zu der Auswertung der Interviews bilden soll. Pro Befragungsgruppe werden 6 Personen interviewt und werden so ausgewählt, dass sie aus drei unterschiedlichen Musikgenres (Klassik, Jazz, Volksmusik) kommen

sowie das Geschlecht gleichmäßig verteilt ist. Die daraus gewonnenen 24 Interviews werden hernach mittels qualitativer Inhaltsanalyse mit der Software MAXQDA ausgewertet.

Die Ergebnisse und gewonnen Kriterien der qualitativen Vorstudie dienen zur Entwicklung eines Fragebogens und werden wiederum durch den Persönlichkeitstest (NEO-FFI) ergänzt. Mittels dieses Fragebogens wird in der zweiten Forschungsphase eine Kohorten-Längsschnittstudie unter allen IGP-Studierenden der Kunstuniversität (ca. 300 Personen) durchgeführt. Mittels der Software SPSS, sollen die ausgewerteten Daten statistisch aussagekräftige Ergebnisse und Erkenntnisse zu Korrelationen der einzelnen Kriterien und der Entwicklung der Studierenden während des Studiums liefern.

## 4. Zeitplan

2014					2015					2016					2017											
J	A	S	O	N	D	J	F	M	A	M	J	J	A	S	O	N	D	J	F	M	A	M	J	J		
l	g	p	t	v	z	n	b	r	r	i	n	l	g	p	t	v	z	n	b	r	r	i	n	l		
Literaturrecherche und Erhebung des Forschungsstandes										Auswertung der Interviews					Erstellung des Fragebogens aus der Qual. Studie		Quantitative Befragung									
						Erste Probeinterviews					24 Interviews								Auswertung und Verschriftlichung							

## 5. Literatur

Bosse, D., Dauber, H., Döring-Seipel, E. & Nolle, T. (Hrsg.). (2012). *Professionelle Lehrerbildung im Spannungsfeld von Eignung, Ausbildung und beruflicher Kompetenz*. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt.

Brand, M. (1987). The best and the Brightest: screening prospective music teachers. *Music Educational Journal*, February 1987, S. 33–36.

Chen, S. M-Y. & Howard, R. W. (2004). Musical instrument choice and playing history in post-secondary level music students: some descriptive data, some causes and some background factors. *Music Education Research*, 6, 2, 217–230.

De Vugt, A. (2013). How Obvious is the Artistic and the Musical Expertise of the Music Teacher? In A. de Vugt & I. Malmberg (Hrsg.), *European Perspectives on Music Education: Artistry* (S. 169-182). Innsbruck: Helbling

Hamann, D. L., Lineburgh, N. & Paul, S. (1998). Teaching effectiveness and social skill development. *Journal of Research in Music Education*, 46, 1, 87–101.

Hanfstingl, B. (2008). Eine interessentheoretische und differentialpsychologische Betrachtung der Entwicklung von berufsspezifischen Interesse bei Lehrer/innen. In E. Lankes (Hrsg.), *Pädagogische Professionalität als Gegenstand empirischer Forschung* (S. 123–136). Münster: Waxmann.

Isbell, D. S. (2006). *Socialization and occupational identity among preservice music teachers enrolled in traditional baccalaureate degree programs*. Ph.D., University of Colorado at Boulder. DAI-A 67/10, Apr 2007.

Isbell, D. S. (2008). Musicians and teachers. The socialization and occupational identity of pre-service music teachers. *Journal of Research in Music Education*, 56, 2, 162–178.

- Jørgensen, H. (2009): *Research into Higher Music Education: An overview from a quality improvement perspective*. Oslo: Novus Press.
- Juntunen, M. (2014). Teacher educators visions of pedagogical training within instrumental higher music education. A case in Finland. *British Journal of Music Education*, 31, 2, S. 157–177
- Kuckartz, U. (2014). *Mixed Methods. Methodologie, Forschungsdesigns und Analyseverfahren*. Wiesbaden: Springer
- Lennon, M. & Reed, G. (2012). Instrumental and vocal teacher education: Competences, roles and curricula. *Music Education Research*, 3, S. 285–308.
- Mayr, J. (Hrsg.). (1994). *Lehrer/in werden*. Innsbruck: Österreichischer Studienverlag.
- Mayr, J. (2011). Persönlichkeitsansatz in der Lehrerforschung; Konzepte, Befunde und Folgerungen. In E. Terhart, H. Bennewitz & M. Rothland (Hrsg.), *Handbuch der Forschung zum Lehrberuf* (S. 125–148). Münster: Waxmann.
- Mayr, J. (2012a). Lehrer/in werden in Österreich. Empirische Befunde zum Lehramtsstudium. In T. Hascher & G. H. Neuweg (Hrsg.), *Forschung zur (Wirksamkeit der) Lehrer/innen/bildung* (S. 1–29). Wien: LIT.
- Mayr, J. (2012b). Ein Lehramtsstudium beginnen? Ein Lehramtsstudium beginnen lassen? Laufbahnberatung und Bewerberauswahl konstruktiv gestalten. In B. Weyand, M. Justus & M. Schratz (Hrsg.), *Auf unsere Lehrerinnen und Lehrer kommt es an: Geeignete Lehrer/-innen gewinnen, (aus-)bilden und fördern* (S. 38–57). Essen: Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft.
- Miller, J. & Baker, D. (2007). Career orientation and pedagogical training: conservatoire undergraduate musicians' insights. *British Journal of Music Education*, 24, 1, S. 5–19.
- Purves, R., Marshall, N., Hargreaves, D. & Welch, G. F. (2005). Teaching as a career? Perspectives from undergraduate musicians in England. *Bulletin of the Council for Research in Music Education*, S.35–42
- Rauin, U. & Maier, U. (2007). Subjektive Einschätzungen des Kompetenzerwerbs in der Lehrerausbildung. In M. Lüders & J. Wissinger (Hrsg.), *Forschung zur Lehrerbildung: Kompetenzentwicklung und Programmevaluation* (S.103–131). Münster: Waxmann
- Russell, J. (2012). The Occupational Identity of In-Service Secondary Music Educators: Formative Interpersonal Interactions and Activities. *Journal of Research in Music Education*, 60, 2, S. 145
- Steele, A. & Young, S. (2008). A comparison of music education and music therapy majors: personality types as described by the Myers-Briggs Type Indicator and demographic profiles. *Journal of music therapy*, 45, 1, S. 2–20

Urban, W. (1984). *Persönlichkeitsstruktur und Unterrichtskompetenz*. Wien: Österreichischer Bundesverlag.

Urban, W. (1992). Untersuchungen zur Prognostizierbarkeit der Berufszufriedenheit und Berufsbelastung bei österreichischen Hauptschullehrern. *Empirische Pädagogik*, 6, S. 131–148.

Welch, G., Purves, R., Hargreaves, D. & Marshall, N. (2010). Reflections on the "Teacher Identities in Music Education" [TIME] Project. *Action, Criticism, and Theory for Music Education*, 9, 2, S. 11–32